



## **Newsletter Aktionsbündnis Sehen im Alter (SiA) 05/2022**

---

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer des Aktionsbündnisses Sehen im Alter,

ich begrüße Sie zum fünften Newsletter des Aktionsbündnisses in diesem Jahr. Die DOG-Tagung und die "Woche des Sehens" liegen hinter uns. Kein Wunder, dass es diesmal ein reichhaltiges Angebot an Pressemeldungen, aktuellen Informationen und Tagungsberichten gibt.

Außerdem wartet die BAGSO mit einigen seniorenpolitischen Pressemeldungen auf, der DBSV schlägt Alarm, weil die geplante Akademisierung des Physiotherapeutenberufs die Berufs-Chancen blinder und sehbehinderter Menschen erheblich beeinträchtigen würde und das AMD-Netz lädt zum "12. Virtuellen AMD-Netz-Forum" am 18. November 2022 ein.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

### **Inhalt**

1. Starke Resonanz bei der DOG 2022 in Präsenz.....	2
2. Arzneimittel Vabysmo jetzt auch in der EU zugelassen .....	3
3. Pro Retina verleiht Klinischen Forschungspreis 2022 an Dr. Med. Jan H. Terheyden .....	4
4. Alles im Blick – detailreich, in Farbe und in 3D .....	5
5. Fatale BMG Pläne: Die wichtigste Berufsausbildung für blinde und sehbehinderte Menschen soll wegfallen .....	7
6. BAGSO fordert gesetzliche Korrektur der Maskenpflicht für Pflegeheimbewohner .....	8
7. Weitersehen 2023 Volkskrankheit Sehverlust? Wenn die Augen älter werden	9
8. 12. AMD-Netz Forum am 18.11.2022 von 14:00 - 16:30 Uhr „Aufklärungskampagne zur AMD – ein mögliches Kooperationsprojekt?“ ....	10
9. Initiative "Medikationsplan schafft Überblick" zum Tag der Patientensicherheit .....	11
10. BAGSO fordert gezielte Entlastung von Menschen mit geringen Einkünften	12

## **1. Starke Resonanz bei der DOG 2022 in Präsenz**

Vom 29. September bis 2. Oktober 2022 fand der diesjährige Kongress der Augenheilkunde in Berlin statt.

In ihrer Pressemeldung zog die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft (DOG) über den ersten Präsenzkongress der DOG seit Pandemiebeginn eine positive Bilanz:

Der Kongress sei von Augenärztinnen und Augenärzten außerordentlich gut besucht worden: „3.023 Fachteilnehmer registrierten sich zur DOG 2022, die am 2. Oktober zu Ende ging. Die Gesamtzahl der Teilnehmer belief sich auf 4.463. Die starke Beteiligung spiegelt die Bedeutung wider, die der persönliche Austausch auch für die Wissenschaft und Fortbildung hat“, bilanziert DOG-Präsident Professor Dr. Gerd Geerling. Neben den Keynote Lectures zählten der Eröffnungsvortrag des Klimafolgenexperten Professor Dr. Ottmar Edenhofer sowie das neue Format „Surgical Saturday“ zu den Highlights des Kongresses. Eine Vielzahl von Inhalten steht noch bis Anfang Dezember über eine Streaming-Plattform zum Abruf bereit.

Als inhaltliche Schwerpunkte hatte DOG-Präsident Geerling die Themen ökologische Nachhaltigkeit in der Augenheilkunde und regenerative Medizin gesetzt. Sie wurden in den Keynote Lectures von führenden Expertinnen und Experten vertreten. So sprach Professor Dr. Robert MacLaren, der als Erster eine Gentherapie am menschlichen Auge durchführte, über „Gene therapy for retinal diseases“. Professor Dr. Paolo Rama wiederum leitete die Zulassungsstudie für die erste kommerzielle Stammzelltherapie bei Limbusinsuffizienz und gab einen Überblick zu „Application of cell therapy for limbal stem cell deficiency“. Weiteres Highlight war die Keynote Lecture der renommierten Umweltmedizinerin Professor Dr. Claudia Traidl-Hoffmann. Die Augsburger Fachärztin für Dermatologie, Venerologie und Allergologie widmete sich unter dem Titel „Überhitzt – wie der Klimawandel unsere Gesundheit beeinträchtigt“ unter anderem der Notwendigkeit, Resilienz und Anpassungsstrategien gegen den Klimawandel zu entwickeln. Professor Dr. Ottmar Edenhofer, Direktor und Chefökonom des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, legte auf der Eröffnungsveranstaltung dar, dass es keine Alternative zum sofortigen Ausstieg aus Kohle und zur Absenkung des Gasverbrauchs gebe. Die Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes dulde keinen Aufschub. Dass sich die DOG dem Thema ökologische Nachhaltigkeit widme, „ist nicht Zeitgeist, ist nicht politisch motivierter Aktionismus“, betonte dann auch Kongress-Präsident Geerling in seiner Rede. „Es ist schlichtweg unsere aktuelle, dringliche Aufgabe als Fachgesellschaft.“ So fand ein Symposium der AG DOG-Ethik zu „Ökologische Nachhaltigkeit in der Augenheilkunde – Wie kann das gehen?“ statt. Darüber hinaus hat die DOG ein Positionspapier zur Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes mit konkreten Handlungsempfehlungen für Kliniken und Praxen erarbeitet. Schließlich wurde auch der Kongress selbst stärker am Prinzip der ökologischen Nachhaltigkeit ausgerichtet, unter anderem mit

wiederverwendbaren Messeständen, dem verstärkten Einsatz von Mehrweg-Produkten, reduziertem Papierverbrauch und weniger Fleischverzehr. Wie in den Vorjahren schon, stießen die „DOG-Updates – State of the Art“ ebenso wie die Fallkonferenzen auf große Resonanz - allen voran das unterhaltsam dargebotene Consilium diagnosticum. Aber auch die Symposien, Vortragssitzungen und Firmensymposien\* erfreuten sich durchgehend guter Teilnehmendenzahlen. Insgesamt konnten die Augenärztinnen und Augenärzte die Präsidentenrede und drei Keynotes, zehn DOG Updates, acht International Expert Talks, 56 Symposien, 54 Kurse und Workshops, 22 Freie Vortragssitzungen, 27 Firmenveranstaltungen, neun Vorträge im Forum digital, 61 Arbeitssitzungen und ein Patientensymposium besuchen. In der Industrieausstellung präsentierten 92 Ausstellende innovative Produkte und Services, zudem fanden 27 Firmenveranstaltungen statt. ..."

Im kommenden Jahr 2023 findet die DOG unter der Präsidentschaft des neugewählten DOG-Präsidenten, Professor Dr. Nikolaos Bechrakis, Direktor der Universitäts-Augenklinik Essen, vom 28. September bis zum 1. Oktober wieder im Berliner Estrel statt.

Quelle: <https://idw-online.de/en/news802379>

## **2. Arzneimittel Vabysmo jetzt auch in der EU zugelassen**

Pro Retina Deutschland e. V. berichtete in seinem Forschungsnewsletter am 19.09.2022, dass Roche die EU-Zulassung für das neue Augenmittel Vabysmo erhalten hat.

"In den USA, Japan und Großbritannien ist Vabysmo bereits zugelassen. Nun bekommt der Pharmakonzern auch von der Europäischen Kommission grünes Licht.

Roche darf sein Augenmittel Vabysmo (Faricimab) künftig auch den Patienten in der EU zur Verfügung stellen. Die Europäische Kommission hat dem Mittel die Zulassung erteilt, wie Roche am Montag mitteilte.

Damit dürfen künftig Patienten behandelt werden, die an der neovaskulären oder «feuchten» altersbedingten Makuladegeneration (nAMD) leiden, oder die eine Sehbehinderung aufgrund eines diabetischen Makulaödems (DME) haben. Diese Netzhauterkrankungen sind laut Roche zwei der häufigsten Ursachen für den Verlust des Sehvermögens weltweit und betreffen mehr als 40 Mio. Menschen.

Das Roche-Mittel Vabysmo zeichnet sich dadurch aus, dass es in Abständen von bis zu vier Monaten injiziert werden muss, was deutlich seltener ist als mit den derzeit zugelassenen Standardtherapien.

Das Mittel ist bereits in den USA, Japan und Großbritannien zugelassen. Anträge bei weiteren Zulassungsbehörden sind im Gange."

Quelle: <https://www.pro-retina.de/zulassungsbehoerde-erteilt-erlaubnis-roche-erhaelt-eu-zulassung-fuer-augenmittel-vabysmo> // <https://www.fuw.ch/roche-erhaelt-eu-zulassung-fuer-augenmittel-vabysmo-382080080907>

Professor Dr. Focke Ziemssen, Leiter der Universitätsaugenklinik in Leipzig und Sprecher des Aktionsbündnisses "Sehen im Alter" gibt aus Sicht der Forschung folgende Bewertung ab:

"die Bewertung muss insgesamt differenziert ausfallen:

- Einerseits ist jede Therapiealternative zu begrüßen und hat ein gewisses Potential, für einzelne Patienten eventuell ein anderes oder besseres Ansprechen zu bieten.
- Andererseits muss man vorsichtig feststellen, dass die bisherigen Studien die Präparate nicht wirklich fair verglichen haben. Die längeren Intervalle hängen nicht sicher mit dem Wirkstoff zusammen, sondern sind auch dem Behandlungsschema, also dem Wiederbehandlungsalgorithmus der Studie geschuldet. Es handelte sich um reine Nicht-Unterlegenheitsstudien, sodass aktuell noch keine Vorteile eines primären Parameters gezeigt werden konnten."

### **3. Pro Retina verleiht Klinischen Forschungspreis 2022 an Dr. Med. Jan H. Terheyden**

Im "Forschungsnewsletter" der Pro Retina Deutschland wurde am 30.09.2022 wie folgt informiert:

"Der diesjährige Klinische Forschungspreis, den die PRO RETINA Deutschland e. V. zusammen mit Retina Suisse vergibt, ist im Rahmen des 120. Kongresses der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG) in Berlin an Herrn Dr. med. Jan H. Terheyden von der Universitäts-Augenklinik Bonn überreicht worden.

Wie es in der von Prof. Dr. Frank G. Holz, Universitäts-Augenklinik Bonn (Mitglied des Wissenschaftlich-Medizinischen Beirates WMB der PRO RETINA) verfassten Laudatio heißt, hat der WMB diesen Preis zuerkannt für fünf miteinander verbundene Publikationen zum Thema:

Patienten – berichtete Endpunkte und funktionelle Relevanz von Veränderungen im Rahmen der intermediären altersabhängigen Makuladegeneration

Der Preisträger hat in seinen Arbeiten zu klinischen Endpunkten für Therapiestudien im Bereich der altersabhängigen Makuladegeneration (AMD) wesentlich dazu beigetragen, die Symptome und Einschränkungen von

Betroffenen besser messbar zu machen. Seine Beiträge könnten in Zukunft bei Therapiestudien mit AMD-Betroffenen von erheblicher Bedeutung sein, wenn es gilt, den Nutzen neuer Therapieansätze für betroffene Patienten gegenüber Arzneimittelzulassungsbehörden zu begründen.

In den genannten Arbeiten hat sich Herr Dr. Terheyden mit der Entwicklung und Einsetzbarkeit eines AMD-spezifischen Patientenfragebogens beschäftigt und fachlich etabliert. Insgesamt wurden im Rahmen der Untersuchung mehr als 1000 Patienten befragt. Der Fragebogen ermöglicht nach den Ergebnissen dieser Befragungen eine Messung der sehbezogenen Lebensqualität mit einem Schwerpunkt auf dem AMD-typischen Dunkel- und Kontrastsehdefizit, gemäß von internationalen Regierungsbehörden anerkannter Qualitätskriterien. Auch konnte der Preisträger mögliche Nutzungswege für AMD-Patienten-berichtete Endpunkte aufzeigen. Die Arbeiten von Herrn Dr. Terheyden können damit beitragen, Untersuchungen zur Wirksamkeit neuer Therapien gegen die AMD verstärkt auf den Lebensalltag betroffener Patienten auszurichten.

Herr Dr. Terheyden hat an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Humanmedizin studiert. Er trägt wesentlich zum EU-Projekt MACUSTAR bei, das sich speziell mit der Endpunktentwicklung bei der intermediären altersabhängigen Makuladegeneration befasst. Er strebt die Habilitation an und zählt als Clinician Scientist sicherlich zu dem hoffnungsvollsten Nachwuchs in der Ophthalmologie. ..."

Der Preis ist mit einer Summe von 5.000 € dotiert.

Quelle: <https://www.pro-retina.de/klinischer-forschungspreis-2022-der-pro-retina>

#### **4. Alles im Blick – detailreich, in Farbe und in 3D**

Der Bundesverband der Augenärzte (BVA) hebt in seiner Pressemeldung zur "Woche des Sehens" hervor:

"Gut sehen ist mehr als scharf sehen" und erläutert: "Unser Sehsinn vermittelt uns eine Vielfalt an Eindrücken, vorausgesetzt, die Augen sind gesund.

Augenkrankheiten können sich ganz verschieden auswirken – und dabei möchte man doch auf keine Facette des Seheindrucks verzichten. Dr. Bernhard Bambas, 2. Vorsitzender des Berufsverbands der Augenärzte Deutschlands, erläutert aus Anlass der Woche des Sehens vom 8. bis 15. Oktober, welche Arten schlechten Sehens es gibt und weshalb Früherkennungsuntersuchungen so wichtig sind.

„Stellen Sie sich vor, Sie stehen am Meer und schauen den Strand entlang mit bunten Strandkörben und bunten Segeln auf dem Wasser“, nennt Dr. Bambas ein Beispiel. „Wenn Ihnen das Farbsehen fehlt oder wenn es eingeschränkt ist,

dann ist der Gesamteindruck ein ganz anderer. Und wenn es Ausfälle im Gesichtsfeld gibt, dann fehlen einfach Stücke des schönen Bildes.“

### **Unscharfes Sehen**

Probleme mit der Sehschärfe fallen in der Regel leicht auf, etwa wenn ein Kind in der Schule nicht lesen kann, was an der Tafel steht. Gründe für eine mangelnde Sehschärfe sind zum einen Fehlsichtigkeiten, etwa Kurz- oder Weitsichtigkeit oder eine Hornhautverkrümmung (Astigmatismus). Aber auch der meist altersbedingte Graue Star, bei dem die Linse des Auges trüb wird, sorgt für unscharfes Sehen. Eine Fehlsichtigkeit lässt sich in der Regel gut durch eine Sehhilfe korrigieren. Der Graue Star kann durch eine Operation geheilt werden, bei der die trübe körpereigene Linse gegen ein Kunststoffimplantat ausgetauscht wird.

### **Farbsehschwächen oder Farbenblindheit**

Das beidäugige Gesichtsfeld eines Erwachsenen deckt normalerweise in der horizontalen Ebene etwa 180 Grad unserer Umgebung ab, in der vertikalen Ebene 60 bis 70 Grad nach oben und 70 bis 80 Grad nach unten. Augenkrankheiten können ganz unterschiedliche Ausfälle im Gesichtsfeld verursachen. So geht beim Glaukom (Grüner Star) nach und nach das äußere Gesichtsfeld verloren, das zentrale Sehen bleibt aber lange erhalten. Ähnlich wirkt sich eine ererbte Netzhautdegeneration, die Retinitis Pigmentosa aus, bei der das Gesichtsfeld sich immer weiter einengt. Umgekehrt verlieren Menschen mit einer fortgeschrittenen Makuladegeneration das Sehvermögen in der Mitte des Gesichtsfelds: Dort, wohin man schaut, erkennt man gar nichts mehr. Das periphere Sehen bleibt dagegen lange erhalten. Schließlich können Schlaganfälle zu halbseitigen Gesichtsfeldausfällen führen. Augenkrankheiten wie das Glaukom, die Makuladegeneration und auch diabetische Augenkrankheiten lassen sich im Frühstadium gut behandeln, so dass es gar nicht erst zu diesen Ausfällen kommen muss – vorausgesetzt, die Krankheit wird rechtzeitig erkannt.

### **Fehlendes 3D-Sehen**

Aus den Seheindrücken unserer beiden Augen errechnet das Gehirn einen dreidimensionalen Seheindruck. Das räumliche Sehen entwickelt sich in den ersten Lebensjahren, wenn die Augen und das Gehirn ihr Zusammenspiel mehr und mehr perfektionieren. Das kann aber nur gelingen, wenn beide Augen „gute“ Bilder an das Gehirn liefern. Schielt ein Kind oder besteht eine Sehschwäche, so dass beide Augen Bilder unterschiedlicher Qualität erzeugen, dann kann das Gehirn sie nicht zu einem Seheindruck zusammenfügen. Das schlechtere Auge wird schließlich unterdrückt, so dass eine einseitige Sehschwäche (Amblyopie) entsteht. Eine augenärztliche Untersuchung vor dem vierten Geburtstag stellt sicher, dass dies vermieden wird: Fehlsichtigkeiten lassen sich korrigieren, Schielen kann behandelt werden und auch eine bereits

beginnende Amblyopie kann, wenn sie rechtzeitig erkannt wird, meist erfolgreich therapiert werden.

### **Die Gesundheit der Augen im Blick behalten**

Damit bei der Augengesundheit „alles im Blick“ bleibt, empfiehlt Dr. Bambas, dass Kinder spätestens bis zu ihrem vierten Geburtstag in einer Augenarztpraxis untersucht werden sollten, auch wenn es keine Auffälligkeiten bei ihrem Sehvermögen gibt. Erwachsene sollten sich dessen bewusstwerden, dass sich mit zunehmendem Alter schleichend Krankheiten einstellen können, deren Auswirkungen zunächst subjektiv kaum oder gar nicht wahrnehmbar sind. Deshalb ist es ab dem fünften Lebensjahrzehnt sinnvoll, regelmäßig die Chancen der Früherkennung in der Augenheilkunde zu nutzen.

### **Woche des Sehens**

Die „Woche des Sehens“ findet bundesweit vom 8. bis 15. Oktober statt. In diesem Jahr lautet das Thema „Alles im Blick?!“. Unter der Schirmherrschaft der bekannten Fernsehjournalistin Gundula Gause machen Initiatoren und Unterstützer der Aktionswoche auf die Bedeutung eines guten Sehvermögens, die Ursachen vermeidbarer Blindheit sowie die Lage von blinden und sehbehinderten Menschen in Deutschland und den Entwicklungsländern aufmerksam. Getragen wird die Kampagne von der Christoffel-Blindenmission, dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband, dem Berufsverband der Augenärzte Deutschlands, dem Deutschen Komitee zur Verhütung von Blindheit, der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft, dem Deutschen Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf sowie der PRO RETINA Deutschland. Unterstützt wird sie zudem von der Aktion Mensch und ZEISS.  
[www.woche-des-sehens.de](http://www.woche-des-sehens.de)

Quelle: <https://www.presseportal.de/pm/63695/5340548>

## **5. Fatale BMG Pläne: Die wichtigste Berufsausbildung für blinde und sehbehinderte Menschen soll wegfallen**

Anlässlich der "Woche des Sehens" schlug der DBSV am 07.10.2022 mit einer Presseerklärung Alarm:

wer kein Abitur hat, soll zukünftig nicht mehr Physiotherapeutin bzw. Physiotherapeut werden können. Das würde viele blinde und sehbehinderte Menschen bei ihrer Berufswahl beeinträchtigen.

"Die Physiotherapie ist das wichtigste Berufsfeld für blinde und sehbehinderte Menschen ohne Abitur. Nun schlägt der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) Alarm, denn laut Plänen des Bundesgesundheitsministeriums (BMG) sollen Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten zukünftig nur noch an Hochschulen ausgebildet werden.

Dadurch wäre ein Großteil der blinden und sehbehinderten Menschen, die heute für eine Ausbildung in der Physiotherapie in Frage kommen, zukünftig davon ausgeschlossen.

Blinde und sehbehinderte Menschen können behinderungsbedingt viele Berufe nicht ausüben. Umso wichtiger sind die Berufsfelder, in denen sie seit Jahrzehnten erfolgreich tätig sind - wie die Physiotherapie. Hier ist ihre Expertise anerkannt, sie werden von Patientinnen und Patienten geschätzt.

Unter den blinden und sehbehinderten Menschen, die im Bereich der medizinisch-therapeutischen Berufe arbeiten, hat kaum jemand Abitur. Etwa die Hälfte dieser Menschen war in einem anderen Beruf tätig, als die Seheinschränkung eintrat. Sie mussten dann ihre jeweilige Laufbahn abbrechen und erwarben ihre physiotherapeutische Qualifikation im Rahmen einer beruflichen Reha-Maßnahme. Sollte die vom BMG geplante Reform umgesetzt werden, könnte dieser Personenkreis nicht mehr Physiotherapeutin bzw. Physiotherapeut werden, weil ein Studium von den Kostenträgern derzeit nicht als Rehabilitationsleistung unterstützt wird.

Bereits jetzt ist Arbeitslosigkeit ein riesiges Problem unter blinden und sehbehinderten Menschen. Im Bereich der Physiotherapie haben sie jedoch beste Chancen, die Vermittlungsquote liegt bei nahezu 100 Prozent. Zudem ist aufgrund der alternden Gesellschaft in Deutschland mit einem wachsenden Bedarf an Fachkräften zu rechnen. "In dieser Situation den Zugang zu diesem Berufsfeld zu erschweren und auf die wertvolle Ressource blinder und sehbehinderter Menschen zu verzichten, macht vorne und hinten keinen Sinn", sagt DBSV-Präsident Hans-Werner Lange."

Hintergrundinformationen und die Forderungen des DBSV zur Ausbildung im Berufsfeld der Physiotherapie sowie ein Pressebild finden Sie unter:

<https://www.dbsv.org/aktuell/ausbildung-physiotherapie.html>

## **6. BAGSO fordert gesetzliche Korrektur der Maskenpflicht für Pflegeheimbewohner**

Mit einer Presseerklärung vom 07.10.2022 protestiert die BAGSO gegen die zum 1. Oktober wiedereingeführte Maskentragungspflicht für Bewohnerinnen und Bewohner in Pflegeeinrichtungen:

"Seit dem 1. Oktober gilt das neue Infektionsschutzgesetz, das eine Maskenpflicht für Bewohnerinnen und Bewohner von stationären Pflegeeinrichtungen in den öffentlichen und gemeinschaftlich genutzten Bereichen vorschreibt. Die BAGSO kritisiert diese Regelung als schwerwiegenden und unverhältnismäßigen Eingriff in die Grundrechte der Bewohnerinnen und Bewohner. Die Vorsitzende der BAGSO hat sich nun in Schreiben an die zuständigen Bundestagsausschüsse gewandt. Sie ruft die Vorsitzenden der Ausschüsse auf dafür zu sorgen, dass die gesetzliche



Vorschrift schnellstmöglich im Sinne der Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeeinrichtungen korrigiert wird. Einzelne Länder, darunter Nordrhein-Westfalen, halten die Maskenpflicht für Bewohnerinnen und Bewohner offenbar ebenfalls für unangemessen. Sie weisen die ihnen nachgeordneten Behörden an, die Ausnahmeregelungen von der Maskenpflicht großzügig zugunsten der Bewohnerinnen und Bewohner auszulegen. Auch Gesundheitsämter antworten Heimleitungen teilweise in diesem Sinne. Nach Ansicht der BAGSO kann der Verweis auf Ausnahmen aber keine Lösung sein. „Es braucht dringend eine Korrektur der Vorschrift“, heißt es in dem Brief der BAGSO, „denn viele Einrichtungen werden die Regelung entgegen jeder Vernunft auch mit Zwang (nämlich dem, bei Missachtung auf dem Zimmer bleiben zu müssen) umsetzen, um nur ja nicht in Haftung genommen werden zu können, falls es zu einem Infektionsgeschehen kommt.“ Die BAGSO befürwortet uneingeschränkt, dass alle Menschen, die Pflegeheime von außen betreten, Masken tragen und sich auch testen lassen müssen. Im Hinblick auf die Testpflicht für besuchende Angehörige fordert die BAGSO aber, dass diese Tests dann auch vor Ort und zwar nicht nur in begrenzten Zeitfenstern angeboten werden müssen. Die Bewohnerinnen und Bewohner müssen demgegenüber nach Überzeugung der BAGSO selbst entscheiden können, ob sie in ihrem täglichen Aufenthaltsbereich eine Maske tragen oder nicht.“

Quelle:

[https://www.bagso.de/fileadmin/user\\_upload/bagso/01\\_News/Pressemitteilung\\_en/2022/PM\\_BAGSO\\_fordert\\_gesetzliche\\_Korrektur\\_der\\_Maskenpflicht\\_fuer\\_Pflegeheimbewohner.pdf](https://www.bagso.de/fileadmin/user_upload/bagso/01_News/Pressemitteilung_en/2022/PM_BAGSO_fordert_gesetzliche_Korrektur_der_Maskenpflicht_fuer_Pflegeheimbewohner.pdf)

## **7. Weitersehen 2023**

### **Volkskrankheit Sehverlust? Wenn die Augen älter werden**

Mit einem thematischen Schwerpunkt in Anlehnung an das Aktionsbündnis „*Sehen im Alter*“ setzt der DBSV seine jährliche Publikationsreihe Weitersehen“ im Jahr 2023 fort.

In „Weitersehen 2023“, dreht sich alles um das Thema Sehen im Alter. In Fachinterviews, Porträts und Berichten erfahren die Leserinnen und Leser mehr über das Leben und die Herausforderungen älterer Menschen mit Sehverlust. Sie lernen, was es bedeutet, wenn der Alltag nicht mehr wie gewohnt bewältigt werden kann, welchen Einfluss der Sehverlust auf die Partnerschaft hat und welche Perspektiven das Leben weiterhin bietet.

Anschaulich schildert eine Betroffene, die sich wegen einer altersabhängigen Makula-Degeneration mit Anfang 70 neu orientieren musste, ihre persönlichen Erfahrungen.

Es geht auch um die Zielsetzungen und Erfolge des Aktionsbündnisses "Sehen im Alter" sowie die gesundheitspolitischen Forderungen des DBSV. Prof. Dr. Focke Ziemssen, Sprecher des Initiativkreises kommt in einem umfangreichen Fachinterview zu Wort. Weitersehen 2023 stellt außerdem Selbsthilfe- und Beratungsangebote vor, die Seniorinnen und Senioren in die Lage versetzen, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen.

Alle Beiträge sind von der Erkenntnis getragen: Sehverlust im Alter ist absolut kein Randphänomen, sondern wird die Gesellschaft als Ganzes fordern. Die in "Weitersehen 2023" aufgeführten Zahlen und Statistiken belegen diese Prognose.

"Weitersehen 2023" wird in den Geschäftsstellen der Landesvereine des DBSV erhältlich sein.

"Weitersehen 2023" eignet sich auch sehr gut als Info-Material für Patientinnen und Patienten sowie ihre Angehörigen, die sich in Arztpraxen oder in Kliniken über das Risiko Sehverlust im Alter informieren möchten.

### **Bestellmöglichkeiten „Weitersehen 2023“:**

Ausgaben:

- Schwarzschrift (100 Seiten, Vierfarbdruck, Format 18 x 25 cm) und
- DAISY-CD

Einzelpreis: 3,00 Euro.

Einzelbestellungen beim zuständigen Landesverein des DBSV.

## **8. 12. AMD-Netz Forum am 18.11.2022 von 14:00 - 16:30 Uhr „Aufklärungskampagne zur AMD – ein mögliches Kooperationsprojekt?“**

Programm am 18.11.2022

ab 13:45 Uhr	Online-Einwahl
14:00 Uhr	Begrüßung, Einführung in Thematik
14:15 Uhr	Impulsvortrag „Erfolgsfaktoren einer Aufklärungskampagne“: die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe berichtet
15:00 Uhr	kurze Pause
15:05 Uhr	Workshops in Kleingruppen
16:15 Uhr	Zusammenfassung der Workshops, Bildung eines Arbeitskreises

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung über diesen Link:

[www.amd-netz.de/forum/anmeldung](http://www.amd-netz.de/forum/anmeldung)

## **9. Initiative "Medikationsplan schafft Überblick" zum Tag der Patientensicherheit**

Die BAGSO macht mit ihrer Pressemeldung zum 25. September 2022 auf den Nutzen des Medikationsplans gerade für ältere Menschen aufmerksam.

Wenn Patientinnen und Patienten über einen längeren Zeitraum mehrere Medikamente einnehmen müssen, steigt ihr Risiko für arzneimittelbezogene Probleme deutlich an. Nach einer Forsa-Studie nahmen 2021 in der Altersklasse über 70 Jahren 55 Prozent drei oder mehr Medikamente dauerhaft ein, in der Altersklasse 50 bis 69 Jahre waren es 32 Prozent. Zum Welttag der Patientensicherheit (17.9.2022) ruft die Initiative „Medikationsplan schafft Überblick“ der BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen insbesondere ältere Menschen dazu auf, ihre Medikamente im Blick zu haben. Der bundeseinheitliche Medikationsplan ist dabei eine wertvolle Hilfe.

„Der Medikationsplan fasst alle Arzneimittel einer Person zusammen und gibt eine verständliche Übersicht, wann welche Medikamente eingenommen werden sollen. Ich kann daher nur allen, die regelmäßig mehr als drei Medikamente einnehmen, empfehlen: Sprechen Sie Ihre Ärztin oder Ihren Arzt auf den Medikationsplan an und haben Sie ihn auch beim Besuch der Apotheke immer dabei“, betonte Stefan Schwartze, Patientenbeauftragter der Bundesregierung und Schirmherr der Initiative „Medikationsplan schafft Überblick“.

„Der bundeseinheitliche Medikationsplan ist eine Errungenschaft für alle, die auf mehrere Medikamente angewiesen sind – wir sollten ihn auch nutzen. Er trägt dazu bei, dass Medikamente zuverlässig wirken und erhöht die Sicherheit von Patientinnen und Patienten“, sagte Dr. Regina Görner, Vorsitzende der BAGSO anlässlich des Tages der Patientensicherheit.

Studien wie der BARMER-Arzneimittelreport haben gezeigt, dass der Medikationsplan häufig unvollständig ist. Oft werden nicht rezeptpflichtige Mittel, wie z.B. Schmerzmittel, nicht aufgeführt oder der Grund für die Einnahme des Medikamentes fehlt. Die Apotheken sind deshalb eine wichtige Unterstützung, um den Medikationsplan stets aktuell und vollständig zu halten.

Versicherte, die fünf oder mehr Medikamente einnehmen, können in der Apotheke seit Juli 2022 auch eine Medikationsanalyse durchführen lassen. Dabei wird geprüft, ob die eingenommenen Medikamente gut aufeinander abgestimmt sind und die Wirkstoffe sich vertragen. Außerdem können dabei fehlende Medikamente oder Angaben patientenverständlich im Medikationsplan vervollständigt werden.

Ein Infoblatt zum Thema „Der Medikationsplan in der Apotheke“ und weitere Informationsmaterialien sind zu finden unter [www.medikationsplan-schaff-ueberblick.de](http://www.medikationsplan-schaff-ueberblick.de).

Quelle: <https://www.bagso.de/spezial/aktuelles/detailansicht/mit-medikamenten-sicher-versorgt/>

## **10. BAGSO fordert gezielte Entlastung von Menschen mit geringen Einkünften**

Die aktuelle wirtschaftliche Krise mit hoher Inflation und schnell steigenden Energiekosten trifft alle Menschen schwer, die schon bisher nur einigermaßen mit ihren monatlichen Einkünften auskamen. Zum Internationalen Tag der älteren Menschen am 1. Oktober ruft die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen die Politik dazu auf, einen besonderen Blick auf Rentnerinnen und Rentner zu werfen, die knapp über Transferleistungen wie Grundsicherung und Wohngeld liegen oder solche Leistungen bislang nicht in Anspruch nehmen, obwohl sie ihnen zustehen würden. Diese Menschen müssen in der aktuellen Situation gezielt unterstützt werden. „Statt mit der Gießkanne müssen künftige Entlastungen gezielt Menschen unterstützen, die aus eigener Kraft die aktuellen Kostensteigerungen nicht stemmen können. Dazu zählen auch Frauen und Männer, die kleine Renten beziehen“, sagte BAGSO Vorsitzende Dr. Regina Görner. „Menschen, die auf Pflege angewiesen sind, sind zudem von hohen Kostensteigerungen bei den Eigenanteilen in der stationären und ambulanten Pflege betroffen. Auch hier muss schnell eine Lösung gefunden werden, denn der Anteil an stationär versorgten Menschen, die Sozialhilfe beziehen, liegt bereits bei 30 Prozent.“ Die BAGSO begrüßt die geplante Ausweitung der Leistungen beim Wohngeld. Sie sind ein Schritt in die richtige Richtung. Die Antragstellung für Grundsicherung im Alter und andere Transferleistungen muss zugleich dringend erleichtert werden, da viele sie aus Scham oder Unkenntnis nicht in Anspruch nehmen. Notwendig sind niedrigschwellige Beratungsangebote zum Beispiel in Seniorenzentren sowie zugehende Hilfen, die auch zurückgezogen lebende Menschen erreichen. Weil Armut häufig mit sozialer Isolation einhergeht, fordert die BAGSO Kümmerer-Strukturen in den Kommunen. Bereits vor Ausbruch der aktuellen Krise waren ältere Menschen stärker von Armut betroffen als der Durchschnitt der Bevölkerung. So beziffert der Paritätische Wohlfahrtsverband in seinem aktuellen Armutsbericht die Armutsquote bei den 65-Jährigen und Älteren im Jahr 2021 mit 17,4 Prozent (Durchschnitt 16,6 Prozent), für ältere Frauen sogar mit 19,3 Prozent. Zugleich stieg die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung in den vergangenen Jahren kontinuierlich auf über 588.000 Menschen im Jahr 2021. Fachleute gehen von einer hohen Dunkelziffer aus. Auch die Zahl der verschuldeten älteren Menschen steigt.

Quelle:

[https://www.bagso.de/fileadmin/user\\_upload/bagso/01\\_News/PM\\_Internationaler\\_Tag\\_der\\_aelteren\\_Menschen.pdf](https://www.bagso.de/fileadmin/user_upload/bagso/01_News/PM_Internationaler_Tag_der_aelteren_Menschen.pdf)

---

Das war's für heute. Ich hoffe, es waren für Sie interessante Artikel dabei.

Der nächste Newsletter erscheint kurz vor Weihnachten 2022. Gerne informiere ich wieder über Neuigkeiten, die mir aus dem Kreis des Aktionsbündnisses bekannt oder zugemailt werden. Redaktionsschluss für den Dezember-Newsletter ist der 12.12.2022.

Ich wünsche Ihnen bis dahin schöne Herbsttage und eine stimmungsvolle Adventszeit, in der es im Öl-Staat Katar um den FIFA-World-Cup - die Krone des Männer-Fußballs - geht.

Herzliche Grüße aus München sendet

Christian Seuß

Wenn Sie diesen Informationsbrief nicht erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte mit.

---

Aktionsbündnis Sehen im Alter

c/o: DBSV - Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e. V.

Christian Seuß

Koordinator des Aktionsbündnisses „Sehen im Alter“

Rungestr. 19

10179 Berlin

Telefon: (030) 28 53 87-294

Fax: (030) 28 53 87-200

E-Mail: [c.seuss@dbsv.org](mailto:c.seuss@dbsv.org)

Internet: [www.sehenimalter.org](http://www.sehenimalter.org)